

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 165. Ratssitzung vom 6. März 2013

3675. 2010/414

Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Monika Erfigen (SVP) vom 29.09.2010: Lautsprecherdurchsagen der VBZ, Sicherstellung durch Personen, deren Muttersprache Schweizerdeutsch ist

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Dr. Daniel Regli (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 566/2010): Wir fordern, dass im öffentlichen Raum die VBZ-Durchsagen in den Trams und an den Haltestellen, in Schweizerdeutsch gesprochen werden. Zürich ist eine Tourismusstadt und passt sich Fremdsprachen an, scheint aber mit der eigenen Ausdrucksweise Schwierigkeiten zu haben. Natürlich ist uns klar, dass es in den Trams auch deutsche Fahrer gibt. Diese müssen im Notfall etwas sagen, das nicht zentral gesteuert ist. Trotzdem sollten Albigüetli und Triemli auch so ausgesprochen werden, wie sie heissen. Selbst wenn die Meldungen Hochdeutsch gesprochen werden, sollten unsere Schweizer Eigenheiten durchkommen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Bei uns geht es primär darum, dass wir qualifizierte Leute anstellen. Der Akzent ist nebensächlich, so lange die Mitteilungen möglichst verständlich sind. Des weiteren haben wir das Freizügigkeitsabkommen EU-Schweiz unterzeichnet. Dort ist der Grundsatz der Nichtdiskriminierung festgehalten. Dieses Recht kann nur eingeschränkt werden, wenn die öffentliche Ordnung, Gesundheit oder Sicherheit in Gefahr ist.

Weitere Wortmeldungen:

Andreas Kirstein (AL): An Provinzialismus lässt sich das Postulat kaum mehr überbieten. Hochdeutsch hilft dem besseren Verständnis bei Lautsprecherdurchsagen, ist neben dem Zürich-Deutsch genauso sympathisch und eine Realität in der Stadt. Ob das gefällt oder nicht, muss jeder mit sich selbst abmachen. Hier im Rat zu verlangen, dass dieses Hochdeutsch einen helvetischen Akzent aufweisen muss, ist grotesk.

Dr. Martin Mächler (EVP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Wir sind gegen ein

Postulat, das Menschen ausschliesst und so formuliert ist. Wir haben aber alle auch schon in einem Zürcher Tram gesessen und uns an den Durchsagen gestört. Wir beantragen deshalb eine Textänderung, die nicht Personen ausschliesst, sondern die VBZ dazu veranlasst, ein Augenmerk auf die Lautsprecherdurchsagen zu haben. Dabei sollte eine Art von Hochdeutsch verwendet werden, die eher typisch Schweizerisch ist.

Nicolas Esseiva (SP): *Die SP lehnt das Postulat klar ab. Es ist wichtig, dass die Durchsagen verständlich sind und unwichtig, woher der Sprecher kommt. Allenfalls könnten wir über einen Kurs diskutieren, in dem die VBZ lehren, wie man Strassennamen korrekt ausspricht.*

Martin Luchsinger (GLP): *Warum muss es unbedingt Schweizerdeutsch sein? Wir sind in Zürich. Ich kann keinem Basler Tramführer erlauben, auf dem Weg zu einem FCZ-Match auch noch das Albisgütli falsch auszusprechen. Wir lehnen das ab.*

Severin Pflüger (FDP): *Durchsage der Leitstelle: Streckenblockierung im Zürcher Gemeinderat infolge Ideologiekollisionen in der SVP. Es sind noch sieben Votanten im Einsatz, es ist mit Wartezeiten zu rechnen. Wir bitten Sie um Verständnis.*

Peter Küng (SP): *Durch das Postulat grenzt man sich auf eine durchaus nationalistische Art und Weise von unseren Nachbarn ab. Unsere Muttersprache ist Deutsch. Mit allen Dialekten, die darin vorkommen. Schweizerdeutsch ist ebenso wenig eine Sprache wie Hochdeutsch.*

Dominique Feuillet (SP): *Es gibt auch Kurden oder Griechen, die Hochdeutsch perfekt reden und hier aufgewachsen sind. Aber es ist nicht ihre Muttersprache. Das ist schon eine einseitige Ausgrenzung von Personen, deren Muttersprache Hochdeutsch ist. Und was ist Schweizerdeutsch für eine Sprache? Die gibt es gar nicht. Ich würde Walliserdeutsch für die Tramdurchsagen vorschlagen. Dies wäre auch für die kleine Weltstadt Zürich eine kulturelle Bereicherung.*

Christoph Spiess (SD): *Wenn man durch die Lautsprecher immer das Hochdeutsch in den Ohren hat, kann das aggressiv machen. In Deutschland herrscht immer noch die Idee vor, die Schweiz sei als Teil von ihnen eine Art Kuhreiberhinterhof und kein selbständiger Staat. Diese Haltung spüren viele Schweizer und wehren sich, wenn der deutsche Einfluss dann Überhand nimmt. Schweizerdeutsch ist zwar keine anerkannte Vollsprache, weil sie nicht geschrieben wird, unterscheidet sich aber in der Grammatik trotzdem vom Hochdeutsch. Wir haben ganz viele Eigenheiten und Wörter, die anders sind. Sicher sind all unsere Dialekte verschieden, aber wir empfinden uns alle wechselseitig als Schweizer. Die Personenfreizügigkeit ist das Recht auf Niederlassung, aber nicht das Recht auf eine Stelle. Sie verpflichtet keinen Arbeitgeber, Ausländer gleich fleissig anzustellen wie Schweizer. Wir unterstützten das Postulat.*

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Das Postulat zeugt von einem Sprachverständnis der*



3 / 3

Partei, das sehr gefährlich ist. Lehnen Sie den Vorstoss haushoch ab.

Dr. Daniel Regli (SVP): *Wir hätten einen Brief schreiben können, dass sich in der Bevölkerung Leute ob des Sprachduktus aufregen. Damit wären wir in einem Ordner verschollen. Aufgeblasen haben sie das Thema selber durch die vielen Voten.*

Dr. Daniel Regli (SVP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass durch Lautsprecher verbreitete Mitteilungen der VBZ nur in einem helvetischen Hochdeutsch gesprochen werden. ~~von Personen gesprochen werden, deren Muttersprache Schweizerdeutsch ist.~~

Das geänderte Postulat wird mit 27 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat